

Fotoevaluation: Dos & Don'ts für Lehrer/innen

Folgende Hinweise sollen den Einstieg in die Fotoevaluation durch Schüler/innen erleichtern:

- Haben Sie bei der Gruppeneinteilung ein Auge darauf, wie die Opinion Leader und die Außenseiter verteilt sind, um faire Entscheidungsfindungsprozesse in den Gruppen zu gewährleisten. Achten Sie auf die Zeitressourcen: Eine Unterrichtsstunde ist auf alle Fälle zu kurz, denn alle Gruppen müssen Zeit haben, ihre Aufnahmen zu machen; andererseits hat es keinen Sinn, zu viele Fotos oder eine zu lange Zeitspanne pro Gruppe vorzusehen. Ein wichtiger Teil des Lernprozesses ist der Umgang mit knappen Zeitressourcen.
- Berücksichtigen Sie das Alter der Schüler/innen; vielleicht lässt sich bei jüngeren eine zweite Lehrperson zur Betreuung der Gruppen während des Fotoprojektes organisieren. Ein besonders wichtiger Punkt: Vereinbaren Sie „Spielregeln“ für die Fotoevaluation. So hat es sich bewährt, wenn möglichst nur ein Gerät/eine Kamera pro Gruppe verwendet wird. Die (Art der) Datenübertragung von der verwendeten Kamera auf den für die Fotoevaluation verwendeten Computer muss im Voraus geklärt werden. Auch sollten die Schüler/innen u Listen mit einer exakten Aufstellung „ihrer“ Orte und der Personen, die fotografieren bzw. fotografiert werden, anfertigen, bevor sie loslegen. Es muss auch geklärt werden, wer wann und wo unterwegs ist. Es hat sich bewährt, dass immer nur ein Team nach dem anderen im Schulhaus unterwegs ist, was erfahrungsgemäß die Akzeptanz der Aktion bei den anderen (Lehrer/innen) erhöht.
- Machen Sie den Schüler/innen klar, dass beim Fotografieren, besonders wenn Personen abgebildet werden, bestimmte Regeln zu beachten sind, die mit dem Schutz der Persönlichkeit und mit Fairness zu tun haben („Erst fragen, dann fotografieren!“).
- Das Projekt kann starke Emotionen wecken, denn die Frage „Wo in der Schule fühlst du dich wohl und wo nicht?“ vermittelt folgende Botschaft: „Es ist wichtig, was du denkst und fühlst, so wichtig, dass es sogar mit Fotos dokumentiert und öffentlich gemacht wird!“ – deshalb seien Sie darauf gefasst, dass die Kinder sich tief in diesen „Gefühlsdschungel“ einlassen!
- Ein anderer Knackpunkt des Projekts ist der Entscheidungsfindungsprozess in den Gruppen: er braucht eine gewisse Reife sowie Kommunikations- und Konfliktkultur; zugleich bietet das Projekt den involvierten Schüler/innen sowie Lehrer/innen die Chance, sich in eben diesen Bereichen durch learning by doing weiterzuentwickeln. Sie sollten einerseits mit den Schüler/innen vorher besprechen, wie mit abweichenden Meinungen umzugehen ist, und darauf auch bei der Präsentation und Nachbereitung noch einmal eingehen. Generell gilt, dass alle gehört werden sollen, auch die, die die Gruppenmeinung nicht (ganz) teilen.
- Seien Sie auch darauf vorbereitet, dass das Fotoprojekt die Corporate Identity („Wir und unsere Schule“ – aber möglicherweise auch „Wir gegen diese Schule“ –) stärkt, besonders dann, wenn die Schüler/innen beschließen, aus den Ergebnissen ihrer Evaluation Konsequenzen zu ziehen, etwa indem sie Arbeitsgruppen zur Erstellung konkreter Verbesserungsvorschläge bilden.

Und noch ein Hinweis: Wenn mehrere Jahrgänge oder sogar alle Klassen beteiligt sein sollen, dann empfiehlt sich eine Auswahl der Schüler/innen-Gruppen. Diese sollte nach sinnvollen Kriterien durchgeführt werden (s.o.) und jedenfalls sehr zufriedene und sehr unzufriedene Schüler/innen beinhalten.